

in Museen herumschnüffelnde alte Engländerinnen würden ein Kleid nur auf den Lockruf seines Namens hin kaufen!

Fujitas Beispiel sollte noch auf viele andere Gebiete ausgedehnt werden! Da sich die Frauen nun einmal anziehen müssen — der Sieg der Nudität steht trotz allem immer noch nicht unmittelbar bevor! — würden sie bestimmt mit Vorliebe Stoffe wählen, die von bekannten Malern entworfen werden.

Lockruf der Mode! . . . Die eine Hälfte der Weiblichkeit hält noch immer am kurzen, die andere am langen Kleid fest. Man weiß noch nicht, wie das enden wird und würde keineswegs erstaunt sein, im Frühling Bannerträgerinnen durch die Straßen ziehen zu sehen, die hier: „Freiheit der Beine!“, hier: „Edle Linie!“ fordern!

Wie dem nun auch sei, dem kurzen Rock ist auf alle Fälle das Verdienst zuzuschreiben, daß die Männer beim Anblick von Frauenbeinen keine Kongestionen mehr bekommen, denn der alltäglich gewordene Anblick einer Wade verpflichtet zu nichts. Bereitet doch die Erfüllung eines Wunsches niemals die Freude, die man von ihm erwartet.

Da die Mode ihren Lockruf nun aber nicht nur für die Frauen, sondern auch für die Männer ertönen läßt, mögen diese auf eine Gefahr aufmerksam gemacht werden, die sich aus dem Unterton heraushören läßt. Man will die Herren durch Wattierungen zu breitschultrigen Athleten herausstaffieren!

Hütet euch, oh, starkes Geschlecht! Frauen lieben „Lockvögel“, aber keine . . . ausgestopften!

★

Nilgrünes Crêpe-de-Chine-Kleid mit lamiiertem, pelzverbrämtem Jäckchen

